



No. 139. Donnerstags den 17. Juny 1830.

O e s t e r r e i c h.

(Priv. Nachr.) Wien, vom 9. Juny. — Nach Berichten aus Klagenfurt, Laibach und anderen Orten, sind J. M. überall im erwünschtesten Wohlseyn eingetroffen, und von den überraschten Bewohnern mit unbegrenztem Jubel empfangen worden. In genannten beiden Städten, geruhten Se. Majestät der Kaiser alle öffentlichen Anstalten persönlich zu besuchen, und hierauf Audienzen zu erteilen, zu welchen Jedermann ohne Unterschied des Standes, der Zutritt offen stand. Diese Gnade wurde von den treuen Unterthanen als ein Beweis von der hohen Gerechtigkeitsliebe unsers verehrten Landesvaters mit dem rührendsten Danke angenommen, und tausend fromme Wünsche für das Wohl des ganzen Regentenhauses von diesen dafür zum Himmel emporgeschickt. — Am 4ten d. M. ist J. M. die Frau Erzherzogin Maria Luise von Parma bei Ihren Durchlauchtigsten Eltern in Laibach eingetroffen.

(Priv. Nachr.) Eben daher vom 11. Juny. — Der gestrigen Frohnleichnam's-Procession, haben in Abwesenheit der beiden Majestäten, nur die Erzherzoge Franz Carl, Anton, Johann, Ludwig und Maximilian k. k. Hoheiten beigewohnt. — Heute ist die Post aus Constantinopel vom 25. May hier eingetroffen.

Von der polnischen Grenze vom 1. Juny erhalten wir folgende Nachrichten: Leute welche gut unterrichtet seyn wollen, versichern, daß der der Pforte vom Kaiser von Rußland zu bewilligende Nachlaß an den Kriegskontributionen bedeutender sey, als man allgemeyn glaube und wenigstens 3 Millionen Dukaten betrage. Ueber den Nachlaß von einer Million Dukaten, hat die Pforte bereits die schriftliche Zusage des Kaisers für ihre Bereitwilligkeit den Verpflichtungen gegen Rußland, so wie den Wünschen Englands und Frankreichs nachzukommen, welche sie durch ihren Beitritt zu den Londoner Beschlüssen in Betreff Griechenlands

an den Tag legte, in Händen; die Eröffnung des weitem Nachlaßbetrages wird der Pforte erst nach dem Schlusse der Unterhandlungen in Bezug auf den Traktat von Adrianopel zukommen. — Die Vollziehung der Friedensbedingungen scheint im Wesentlichen, außer dem Artikel, welcher die Einverleibung der sechs Distrikte mit Servien festsetzt, keinem weitem Anstand zu unterliegen, allein auch in diesem Punkte ist von Seiten der türkischen Regierung Alles geschehen, und die Schuld, warum dieser Artikel noch nicht erledigt werden konnte, liegt nur an einigen widerstrebenden bosnischen Orts-Obrigkeiten, welche den mit den Grenzberichtigungs-Geschäften beauftragten Commissarien hindernd in den Weg traten, indessen bald zum Gehorsam gebracht seyn werden.

D e u t s c h l a n d.

Mainz, vom 7. Juny. — Gestern erfreute sich unsere Stadt der Ankunft Sr. k. Hoh. des k. k. österr. Feldmarschalls, Herzog Ferdinand von Württemberg, Gouverneur der Bundesfestung Mainz. Um halb sechs Uhr des Nachmittags hielten Se. k. Hoh. unter dem Donner des Geschützes Höchstihren feierlichen Einzug zu Pferde, indem Sie unter Begleitung des sämtlichen Generalstaabes, zur Rechten Se. Excellenz den k. k. österr. Feldmarschall-Lieutenant Hrn. Grafen von Mensdorff, Vice-Gouverneur, und zur Linken, Se. Excellenz den k. preussischen Generalmajor Freiherrn v. Müßling, Festungskommandanten, von dem Münsterthore über die große Bleiche, auf welcher Straße die Truppen der Garnison, en haie aufgestellt, paradirten, und die eine außerordentliche Menschenmenge als Zuschauer bedeckte, ritten, und sich auf den Paradeplatz begaben, woselbst die übrigen Truppen der Garnison, welche nicht zum Spalier verwendet waren, in größter Parade aufgestellt waren. J. R. H. die Frau Herzogin, welche Tags vorher hier schon angekommen wa-

ren, durchfahren in einem offenen Wagen die ganze Fronte. Nachdem die Hoheiten die Truppen in Augenschein genommen und sich die Bataillons, welche in den Straßen aufgestellt waren, wieder formirt hatten, defilirte die ganze Garnison, an deren Spitze der Hr. Vicogouverneur und der Herr Festungskommandant, vor den höchsten Herrschaften, welche sich alsdann in das zu Höchstherrn Residenz bestimmte Palais begaben, allwo Sie von dem Regierungs-Präsidenten Herrn Freiherrn von Lichtenberg und dem Bürgermeister Herrn Freiherrn von Jungseld empfangen wurden. — Hierauf hatten sämmtliche Herren Offiziere und Militairbeamten, die Ehre, J. J. H. vorgestellt zu werden. Abends brachten die k. k. österreichischen und k. preussischen Musikköthe, in Begleitung der hohen Generalität und sämmtlichen Herren Staats- und Oberoffiziere, eine Abendmusik vor den Fenstern der hohen Herrschaften, während welcher Se. k. Hoh. der Herr Herzog das Offizierkorps Höchstselt in das Palais zu entbieten die Gnade hatte.

München, vom 5. Juni. — Furchtbar lauten die Berichte, die von allen Seiten her über Verwüstungen eingehen, welche Orkane, Gewitter und Feuersbrünste in verschiedenen Gegenden des Landes, zu Bilsbosen, Pfatter, Burggrub, Nothenhof, Greifenstein, Oberleinleiter, Bieberbach, Siegritz, Jagendorf, Heiligenstadt, Neumühl, Weilbrunn, Traundorf, Kulmbach u. s. w. anrichten. Aus der Gegend von Kulmbach melden hiesige Blätter: Die Saaten auf den Feldern sind zer schlagen, eine unzählbare Menge Obst- und Alleeabäume, mehrere Häuser und Stätte in den Dörfern ganz oder theilweise niedergeworfen und viele Dächer abgedeckt, die Fenster in der Stadt und den umliegenden Dörfern wurden durch Hagel eingeschlagen. Auf der Pfaffenburg blieb höchstens ein Viertel der Glasfenster verschont. Besonders groß soll der Schaden in Kulmbach selbst, dann in den Orten und Fluren von Burghaig, Baumgarten, Lehensthal, Schimmendorf und Oberndornlach seyn, wo ein Wolkenbruch niederging, der die ganze Gegend unter Wasser setzte. Mehrere Kinder aus diesen Orten, die, während das Wetter ausbrach, auf dem Wege waren, werden vermißt. Die Lohmühle zu Kulmbach wurde von dem Sturme gleichfalls niedergeworfen, und die darin befindliche 21jährige Tochter des Besitzers durch das einbrechende Gebälke erschlagen. In Katschenreut, eine Stunde von Kulmbach, wurden viele Kinder durch die ungewöhnlich großen Schlossen auf dem Heimwege von der Schule zu Melsendorf gefährlich beschädigt, so daß sie unter ärztlicher und wundärztlicher Pflege sich befinden. Gleich schrecklich wüthete das Gewitter in dem ganzen Bezirke des Herrschaftsgerichts Thurnau. Auch der Landgerichtsbezirk Stadtsteinach wurde von diesem Gewitter heim gesucht. Gegen halb 4 Uhr erhob sich ein furchtbarer Sturm, und verheerte in dem kurzen Zeitraume von 12 bis 15 Minuten alle Saaten gänzlich, selbst das Erdreich wurde weggespült. Die Wiesen sind verdor-

ben, und viel Federvieh wurde von den Schlossen erschlagen; diese fielen in der Größe einer welschen Muff. Die Fenster an dem Landgerichts- und Rentamtsgebäude zu Stadtsteinach wurden alle eingeschlagen, und die Bedachung hier, so wie an andern Gebäuden, sehr beschädigt. Die stärksten Bäume wurden entwurzelt und von dem furchtbaren Sturme weit fortgetrieben. Gleiche Berichte sind auch noch aus den Landgerichtsbezirken Gefrees, Münchberg, Naila und Hof eingegangen. Das Hochgewitter mit diesem Hagelschlag zog in einer geraden Linie von 18 bis 20 Stunden, dann in einer Beschädigungsbreite von 3 — 4 Stunden bis nach der sächsischen Grenze von Plauen. — Von der Nab melden Briefe vom 26. May: Gestern sahen wir wieder ein schweres Gewitter von Amberg her ankommen. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr erhob sich ein schrecklicher Sturm. Ueber Nabburg besonders schien der Tag der Verwüstung hereingebrochen zu seyn. Zu Perschen, zu Untereich, Unterkarbach, Bilsdorf, Gleiritz, Lampenrieht, Kegl, Luigendorf u. s. w. sind theils Wohngebäude, theils Schuppen zusammen gerissen und zerstört. Ueberall sind die Obstbäume umgestürzt, abgebrochen oder zerrissen, die Häuser und andere Dächer und Gebäude mehr oder minder beschädigt, und die Verwüstungen in den Wäldern und Gehölzen bei gewärtiger Saft- und Schoßzeit sehr groß. — Ein Schreiben aus Kastl vom 26. May sagt: Unser Thal wird dieses Frühjahr häufig von schweren Hochgewittern heimgesucht, welche zwar zu beiden Seiten des Thales größtentheils vorbeiziehen und sich entladen, doch für uns immer starke Wassergüsse und Ueberschwemmung zur Folge haben. Das schrecklichste mit seinen Folgen hatten wir vorgestern Nachmittags 4 Uhr. Aus Nordwest kommend, bewegte es sich langsam an der linken Seite des Lanterthales hin. Bei seiner Ankunft hüllten Sturm- und Wirbelwinde die Atmosphäre in Staubwolken ein, worauf unter furchtbarem Getöse es mehr hagelte als regnete. Mit der Ankunft des Gewitters kam fast zugleich der Wasserguß aus dem Hainthale, der nicht blos Wasser, wie gewöhnlich, sondern fast zur Hälfte Schlossen mit sich führte, und alles mit sich fortreiß, was ihm im Wege stand. Die Fluth erreichte schnell die Höhe von $9\frac{1}{4}$ Schuh. Der Schrecken und das Angstgeschrei der Einwohner läßt sich nicht beschreiben; Menschen und Vieh waren in größter Gefahr. Selbst die hohe und starke Brücke war in Gefahr weggerissen zu werden. Nachdem das Wasser sich größtentheils verlaufen hatte, fand man hergeschwemmte Schlossen zu 2 Pfund und $1\frac{1}{2}$ Pfd. an Schwere. In 23 Ortschaften des Gerichtsbezirkes, die dieses Gewitter getroffen, ist die Aussaat verloren, die Felder verwüstet, das Futter für das Vieh verdorben.

In einem Schreiben aus dem sächsischen Erzgebirge vom 7. Juny heißt es: „Die von Sachsen aus nach den böhmischen Badeorten Karlsbad und Eger (Franzensbrunn) führenden Poststraßen sind nunmehr, bis

auf unbedeutende Stellen kurz vor diesen Orten, kunstmäßig gebaut. Durch den um den Straßenbau in Böhmen, wie um die Verwaltung dieses Königreichs überhaupt hochverdienten Oberstburggrafen v. Chotek, sind nämlich neuerdings noch die kräftigsten Verfügungen zur schleunigsten Vollendung der Kunststraßen von Karlsbad aus, sowohl in der Richtung über Neudeck und Wildenthal, bis wohin königlich sächsischer Seits die Straße von Dresden und Leipzig aus schon seit mehreren Jahren vollständig chaussirt ist, als über Joachimsthal nach Annaberg zu, erlassen worden. Von Leipzig ab können nunmehr die Extraposten und jedes andere Fuhrwerk nach Karlsbad sehr bequem entweder auf der Kunststraße über Altenburg, Zwickau, Schneeberg, Wildenthal und Neudeck, welche Tour 19 Meilen hält, oder auf der Chaussee über Chemnitz, Zschopau, Wolfenstein, Annaberg und Joachimsthal fahren, welche Route $20\frac{1}{4}$ Meilen beträgt. Von Dresden ab fährt der kürzeste Weg nach Karlsbad über Freiberg, Niederforchheim und Annaberg, auf $16\frac{1}{2}$ Meilen. Nach Franzensbrunn bei Eger, von wo ab eine gute Straße nach Marienbad vorhanden ist, bestehen, sowohl von Dresden als von Leipzig ab, völlig chaussirte Extrapoststraßen, welche von ersterem Orte ab 23 und von letzterem ab $19\frac{1}{2}$ Meilen betragen."

Frankreich.

Paris, vom 5ten Juny. — Der Universal und nach ihm der Moniteur enthielten vorgestern und gestern einen langen Aufsatz, worin namentlich die Meinung ausgesprochen wurde, daß der König in dem gegenwärtigen Kampfe der Parteien nicht nachgeben könne, da er sich sonst an seiner Würde vergebend und eines seiner wichtigsten Vorrechte aufs Spiel setzen würde. Das Journal des Débats bemerkt hierauf: „Wer spricht denn davon, daß der König nachgeben solle? wem fällt ein solches kühnes Verlangen nur ein? Der König kann nicht nachgeben, weil er nicht siegen kann; er streitet nicht; er sieht die Parteien mit einander streiten; er herrscht. Ihr geht von der Voraussetzung aus, daß das Königthum bei dem bevorstehenden Wahl-Kampfe theilhaftig sey; als ob das Königthum eine Majorität oder eine Minorität haben könnte; als ob es nicht, einzig und unabhängig, durch sich selbst bestände; als ob es ein wandelbares System, und nicht vielmehr eine ewige Institution wäre. Ihr behauptet, das Königthum könne nachgeben, ohne sich zu compromittiren, wenn die Majorität die von den Ministern vorgeschlagenen Gesetze verwerfe; es dürfte solches aber nicht thun, wenn es die Minister allein wären, die von der Majorität verworfen würden. Der Geist der verfassungsmäßigen Regierung macht keinen solchen sophistischen Unterschied. Die Majorität ist immer und in allen Dingen die natürliche Rathgeberin der Krone, es möge sich nun von Menschen oder Dingen handeln. Beispiele beweisen die Richtigkeit dieser Ansichten. Seit sechzehn Jahren hat der König oft seine

Minister gewechselt, nicht etwa, weil sie in Ungnade bei ihm gefallen waren, sondern weil sie das Vertrauen einer Majorität verloren hatten, die er nicht auflösen wollte. Der Monarch unterwirft die Minister, die er wählt, der Nothwendigkeit, sich den Beifall der Kamern zu erwerben; er selbst bleibt dabei ganz aus dem Spiele. Es handelt sich um einen persönlichen Streit zwischen den Ministern und ihren Richtern. Indem der König jenen die Staats-Verwaltung anvertraut, sagt er ihnen: Die Majorität wird und muß mir Licht über Euch verschaffen; sorgt dafür, daß Ihr Euch dieselbe geneigt macht; wo nicht, so gebieten mir die Vernunft und das Gemeinwohl, das mein einziges Gesetz ist, Euch zu entlassen."

Die beiden kaiserlich russischen Gesandten in London und Madrid, Graf von Matuszewicz und Herr von Dubril, wollten gestern Abend Paris verlassen, um sich, ersterer nach London, letzterer nach St. Petersburg, zu begeben.

Herr von Montbel hat noch kurz vor seinem Austritt aus dem Ministerium des Innern, dem Museum seiner Vaterstadt Toulouse eine Sammlung Aegyptischer Alterthümer und die Summe von 6000 Fr. zu einer geordneten Aufstellung der im Departement der oberen Garonne gefundenen Alterthümer überwiesen.

Der als diesseitiger Bevollmächtigter nach Haiti gesandte Staatsrath Pichon, ist auf seiner Rückkehr von dort am 31sten v. M. in Brest eingetroffen. Das Journal du Commerce behauptet wiederholt, daß er den Zweck seiner Sendung, die Regulirung der Entschädigungs-Forderung Frankreichs und die Abschließung einer Handels-Convention, vollständig erreicht habe.

Das Journal du Commerce meldet: „Als wir gestern die Ankunft des Staatsraths Pichon in Brest erfuhren, glaubten wir, daß dessen schleunige Rückkehr ein Grund mehr zu der Vermuthung wäre, daß er den Zweck seiner Sendung vollständig erreicht hätte. Privatbriefe aus Port-au-Prince vom 22. April, die uns diesen Morgen mitgetheilt worden sind, zeigen uns an, daß zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten in der That am 7. April ein Definitiv-Traktat, der alle politische, kommerziellen, und pecuniäre Verhältnisse zwischen beiden Ländern ordnete, abgeschlossen worden ist, daß der Präsident sich aber geweigert hat, denselben zu ratificiren. Wir glauben, daß diese Weigerung lediglich durch den Geldpunkt herbeigeführt worden ist. Wahrscheinlich hat es dem Präsidenten geschienen, daß die betreffenden Bestimmungen mit dem wirklichen Einkommen der Republik in keinen Verhältnisse ständen. Man wird sich erinnern, daß, wie damals verlautete, zwei Drittel der Zoll-Einkünfte ausschließlich zur Berichtigung der Entschädigungs-Forderung verwendet werden sollten mit Ausnahme von 900,000 Fr., welche man der Haitischen Regierung zur Abtragung ihrer Anleihe belassen wollte. Ist diese Nachricht gegründet, so muß Frankreich vor Allem zwei Dinge berücksichtigen, einmal daß man von Haiti nicht mehr verlangen

darf, als Haiti zahlen kann, und zweitens, daß Haiti vorzugsweise das Geld zurückzahlen muß, das es von Frankreich geborgt hat. Herr Pichon wird die pecuniären Stipulationen des Tractates am besten beurtheilen können, da ihm, wie man versichert, eine amtliche Uebersicht der Einnahme und Ausgabe der Republik in den letzten drei Jahren vorgelegt worden ist. Mittlerweise ist die dortige Regierung bereit, ihre Naturalieferungen zur Verichtigung der von den Contrahenten der Anleihe ihr gemachten Vorschüsse fortzusetzen. Die „Bayonnaise“ stand, den Eingangs erwähnten Briefen zufolge, im Begriff, mit einer Ladung unter Segel zu gehen, und andere Ladungen sollten ihr unverzüglich folgen.“

Das Journal des Débats spricht von dem Schiffsbruche zweier andern französischen Briggs le Faune und le Palinure auf der Rhede von Algier selbst.

In Bezug auf den von dem Journal des Débats gemeldeten anderweitigen Verlust zweier französischen Schiffe an der afrikanischen Küste, enthält der Moniteur Folgendes: „Es läßt sich schwer begreifen, warum gewisse öffentliche Blätter so eifrig bemüht sind, unter den Angehörigen der gegenwärtig im mittelländischen Meere beschäftigten Seeleute Schrecken zu verbreiten; zwei derselben (das Journal des Débats und der Constitutionnel) behaupten, daß die von dem erstern am 2ten d. M. gegebene Nachricht von dem Verluste der Briggs „le Faune“ und „le Palinure“ ihre Wichtigkeit habe, und daß man diesen Unfall noch demjenigen von dem Schiffsbruche des „Silene“ und der „Aventure“ hinzufügen müsse. Es leuchtet ein, daß das Journal des Débats Anfangs eine Namens-Verwechslung begangen hat, und daß dasselbe jetzt nicht Unrecht haben will. Die Briggs „le Faune“ und „le Palinure“ haben am 15ten oder 16ten May in der Bay von Algier nicht zu Grunde gehen können, weil der „Faune“ sich damals in Toulon, wo er zu der Schiffs-division des Admirals Duperré gehörte, befand, und der „Palinure“ schon seit lange mit dem Admiral von Rigny in der Levante ist. Allerdings war ein Fahrzeug in der Bay von Algier verunglückt; dieses war aber die Englische Corvette „Rattle Snake“, welche die Familie des Englischen Consuls aufnehmen sollte. Die „Aventure“ war es, auf der sich Herr v. Chabrol, der Nefse des Präfecten des Seine-Departements und des ehemaligen Finanz-Ministers, befand. Dieser junge Mann berechnete, wie die obigen Blätter richtig bemerken, zu den schönsten Hoffnungen, und sein Verlust würde, so wie der der Offiziere, welche die beiden gescheiterten Briggs kommandirten oder zu dem Staabe der Mannschaften gehörten, höchst beklagenswerth seyn; man darf indessen noch die Hoffnung nähren, sie wiederzusehen, denn bis diesen Augenblick kann noch Niemand in Frankreich eine gewisse Kunde darüber haben, was nach dem Schiffsbruche aus ihnen geworden ist. Die Mannschaft der „Aventure“ bestand aus hundert,

die des „Silene“ aus 97 Mann, mit Einschluß der Stabe.“

Den aus den Niederlanden verbannten Herren van Potter, Zielemans, Bartels und van Nève ist der Eintritt in Frankreich verboten worden. Der Courier français giebt heute das Rundschreiben, das der Präfect des Departements des Nordens in dieser Beziehung an die Französischen Zoll-Behörden erlassen hat. „Da die Unannehmlichkeiten“, heißt es darin, „welche die Anwesenheit jener Herren auf unserem Gebiete verursachen könnte, deren Zulassung nicht gestatten, so bin ich von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern beauftragt, so schnell als möglich den bestimmtesten Befehl zu geben, daß sie auf der ganzen Gränze des Departements signalisirt werden, und dafür zu sorgen, daß sie sich unter keinerlei Vorwand in Frankreich einschleichen.“ Hierauf folgt das Signalement eines jeden der vier Verbannten.

Man schreibt aus Laon vom 26ten v. M.: „Die Gendarmerie von Liefse hat am 21ten d. zwei Menschen aus der Gemeinde Marlemont (Ardennen) festgenommen, die mit veralteten Pässen reiseten und Phosphor-Zündbüchsen, so wie bleierne Flaschen mit entzündbaren Sachen bei sich führten. Sie wurden zur Verfügung des hiesigen R. Procureurs gestellt.“

Aus Domfront (Orne) schreibt man: „Es ist hien ein Brandstifter ergriffen worden und der Minister des Innern hat befohlen, ihn gleich nach Paris zu führen. Andern Verhafteten ist es geglückt, zu entkommen.“

Das Journal du Havre vom 28ten v. M. sagt: „Diesen Morgen folgten auf der Straße nach Ingouville mehr als 200 Menschen einem, von sechs Gendarmen geleiteten Cabriolet. Es war vorn eine Decke heruntergelassen und festgemacht, welche den Neugierigen die darin Sitzenden verbarg.“

England.

London, vom 5ten Juni. — „Zu Paris“, heißt es in der Times, „erwartet man die baldige Ernennung der Präsidenten der Wahl-Collegien und zugleich eine Proclamation des Königs, durch welche die Wähler auf ihre Pflichten und auf die dem Ministerium zusagenden Wahl-Candidaten aufmerksam gemacht werden sollen. Diese der Krone zustehende Befugniß der Ernennung von Wahl-Präsidenten, würde in England als eine sehr beunruhigende Einmischung in die Freiheit der Wahlen erscheinen. Uns würde sie noch immer verdächtig seyn, wenn auch die mit der Ernennung verbundenen Umstände, eben so wie die Ausübung der Function selbst, einer größern Kontrolle unterworfen wären. Es können diese Präsidenten sowohl Pairs als für die zweite Kammer wählbare Männer seyn; in der Regel gehören sie jedoch zu den letzteren, und zwar treten sie auch als Kandidaten des Kollegiums auf, welches sie eröffnen und leiten. Da es in Frankreich keine Rednerbühnen für die

Wahl-Kandidaten giebt und es nicht gestattet ist, über die Verdienste oder Grundsätze derjenigen, welche den Beistand der Wähler nachsuchen, öffentlich zu discutiren, so hat natürlich der Präsident, dem es freisteht, eine Eröffnungs-Anrede zu halten, dadurch schon einem großen Vortheil vor seinen Mitbewerbern. Er kann ihre Präensionen bloßstellen, ihren Charakter angreifen, Abscheu gegen ihre vorgeblichen Grundsätze erregen, ohne daß eine Erwiderung oder auch nur eine Erklärung von der andern Seite möglich ist. Zwar bleiben die Wähler nachmals ermächtigt, einen definitiven Präsidenten zu ernennen und die Ernennung des Königs zu annulliren; das Uebel ist jedoch dann vielleicht schon geschehen, die Verläumdung hat bereits Raum gewonnen, der panische Schrecken vor einer von den Liberalen ausgehenden Pest hat sich einmal verbreitet, und keine Gelegenheit ist mehr vorhanden, die aufreizende oder vielmehr Feuer und Flammen verbreitende Rede des provisorischen Präsidenten in ihrer Wirkung zu vernichten. Es giebt übrigens außerdem noch so viele Künste und Kunstgriffe, die dem Ministerium zur Einwirkung auf die Wahl-Collegien durch das Medium seiner Heere von öffentlichen Beamten zu Gebote stehen. — Drohungen und Versprechungen für die Widerspenstigen und Geneigten sind dabei etwas Gewöhnliches — daß es in der That als ein wahres Wunder von persönlicher Unabhängigkeit und Bürgertugend im Französischen Wahlkörper zu betrachten seyn würde, eine der Verwaltung feindlich gesinnte Majorität von Deputirten erwählt zu sehen, wenn nicht neben den bloßen Partei-Unruhen und politischen Abneigungen, noch ein wahrscheinlich stärker einwirkendes Motiv in Frankreich vorhanden wäre.“

Man hat berechnet, daß wir hier wichtige Nachrichten aus Algier in 4 Tagen erhalten können, wiewohl die Entfernung über 1200 engl. Meilen beträgt. Die Schnelligkeit der französischen Telegraphen ist natürlich dabei mit in Anschlag gebracht worden.

Zeitungen aus Van Diemensland bis zum 23ten Januar bringen eine sehr erfreuliche Schilderung von dem Zustande dieser Kolonie. Die Ausfuhr von Produkten nimmt immer mehr zu, und kürzlich ist sogar ein Schiff nach Canton mit Schaafen, Pferden, Seehunden, Fellen u. s. w. von dort abgesandt worden. Ein literarisch-wissenschaftliches Institut, an dessen Spitze sich der Gouverneur befindet, so wie ein botanischer Garten, sind eingerichtet worden; ein Gewerbe-Institut besteht schon seit längerer Zeit, und zwar mit dem besten Erfolge.

Zeitungen aus Calcutta berichten, daß der König von Qurda, dessen Vorfahr der brittischen Regierung die Insel Penang überlassen hatte, aus seinem Reiche vertrieben worden und sich im armseligsten Zustande auf einem schlechten Schiffe, das jener Insel gegenüber vor Anker liegt, jetzt befinde. Ein Haus, das er noch in Penang besaß, wurde durch die öffentlichen Blätter zum Verkaufe ausgesetzt. Auf seine an Lord B. Ven-

tsink gerichteten Bitten hat die brittische Regierung nachgegeben, ihm ein früher bewilligtes monatliches Stipendium von 2000 Sicca-Rupien wieder auszusahlen; auch glaubt man, daß seinem Wunsche, sich in Penang aufhalten und von hier aus die mögliche Wiedererlangung seines verlorenen Gebietes betreiben zu dürfen, nichts entgegen seyn werde.

Der jetzige Streit zwischen den Chinesen und Engländern ist ernsthafter, als irgend ein früherer. Sonst pflegte er sich auf Zwistigkeiten zwischen den von den Chinesen privilegierten Hong-Kaufleuten und den Supercargos der ostindischen Compagnie zu beschränken; jetzt ist aber der Kaiser selbst mit hinein verwickelt, und alle Beamte der Compagnie haben Canton verlassen und sich vor der Hand nach Manilla begeben. Es ist dies ein interessante Angelegenheit, bei der alle Theetrinker sich theilhaftig befinden. Im Jahre 1820 hatten sich die Hong-Kaufleute verbunden, den Preis des Thees zu erhöhen. Die Compagnie unterbrach sogleich allen Handel, und da sie für ein volles Jahr Thee in ihren Magazinen hatte, so konnte sie leicht abwarten, bis die Hong-Kaufleute nachgeben mußten, indem das Kapital von diesen bei Weitem nicht hinreichend war, eine lange Unterbrechung des Handels zu erlauben. In zwei Monaten war die Verbindung aufgelöst, die meisten der chinesischen Kaufleute fallirten und die Compagnie trug den vollkommnen Sieg davon. Der neue Streit ist viel ernsthafter, indem er die Interessen des chinesischen Gouvernements angreift, besonders durch die Forderung, daß das bisher gewöhnliche Geschenk von 1950 Unzen Silber für jedes Schiff, das in den Hafen von Canton einläuft, aufhören solle. Es scheint, daß die Compagnie einen unbedeutenden Vorwand ergriffen hat, diese Forderung an die chinesische Regierung zu machen, um bei der bevorstehenden Discussion über die Erneuerung ihrer Charte vor dem Parlamente ein auffallendes Beispiel anführen zu können, wie vortheilhaft und nothwendig eine wichtige Corporation zur Führung des chinesischen Handels sey, indem nur so die Willkür der chinesischen Administration bekämpft werden könne; die Compagnie hat dabei auf die Schwäche der Chinesen gerechnet, welche das Deficit in den Douanen, den Ruin der Theekaufleute und einen Bruch mit England fürchten; und wenn die Sache gelingt, so ist allerdings ein wichtiger Punkt für die Compagnie und den europäischen Handel in China überhaupt gewonnen. Sie hat für sich, daß sie ein Jahr oder vielleicht achtzehn Monate ihre Theeeinkäufe unterbrechen kann, was nicht nur den Ruin der Theekaufleute und wahrscheinlich den von großen Distrikten im Innern, wo der Thee für den Handel in Canton gebaut wird, nach sich ziehen würde, sondern auch die Administration in Canton in die größte Verlegenheit setzen müßte, indem die Einkünfte aller Beamten in Canton größtentheils auf dem fremden Handel beruhen. Allein auf der andern Seite ist gewiß, daß, wenn die Chinesen standhaft bleiben, die Compagnie in

einer gegebenen Zeit sich allen Bedingungen unterwerfen muß, indem sie auf keine Art wagen darf, es England an Thee mangeln zu lassen, und wenn die chinesische Regierung einmal erfahren hat, wie weit der Widerstand der Compagnie gehen kann, und wo sie nachgeben muß, so hat diese natürlich allen Einfluß auf die Regulirung des Handels, so weit sie von dem Gouvernement ausgeht, verloren.

Sir Walter Scott läßt auf dem in Frongray bei Dumfries befindlichen Grabe Helena Walkers, welche das Original zu dem von ihm so meisterhaft gezeichneten Charakter der „Jeanie Deans“ in dem Romane: „The heart of Midlothian“ (Deutsch unter dem Titel: „Der Kerker von Edinburg“) gewesen ist, ein prächtiges Denkmal errichten.

An der Korn-Börse hieß es gestern, daß sehr bedenkende und folgenreiche Betrügereien bei der Calculation der wöchentlichen Getreide-Durchschnittspreise entdeckt worden seyen. Namentlich sollen die Angaben eines ansehnlichen Hafens an der Ostküste, wo große Speculationen auf auswärtigen Hafer gemacht wurden, schon eine Zeitlang ganz falsch gewesen seyn.

Z u r k e i.

(Priv.-Nachr.) Konstantinopel, vom 25. Mai. — Die Unterhandlungen in Folge des Traktats von Adrianopel zwischen dem russischen Bevollmächtigten Grafen Orloff und dem Reis-Effendi, sind nun beendet. Nach dem Inhalt derselben, hat sich die Pforte eines Nachlassens an den Kriegscontributionen von 3 Millionen Dukaten zu erfreuen. Diefemnach beträgt die Schuld der Pforte an Rußland mit Einschluß der 1,500,000 Dukaten Entschädigungen über bezahlte 500,000 Dukaten noch 8 Millionen Dukaten, woran laut des hier abgeschlossenen Definitiv-Traktates in den ersten sechs Monaten 1 Million Dukaten zu entrichten ist, worauf sich die Russen über die Donau zurückziehen werden; sodann hat die Pforte nach weitem sechs Monaten im Mai 1831 wieder 1 Million Dukaten zu bezahlen, wonach von den Russen die Fürstenthümer Moldau und Wallachei geräumt werden sollen. Der Rest von 6 Millionen Dukaten ist von da an im Verkauf von weitem 6 Jahren zu berichtigen, bis zu welchem Ende nur Silistria und ein kleiner Distrikt von Bulgarien von russischen Truppen besetzt bleibt. — Im genannten Vertrage ist ferner noch zu Gunsten der Pforte festgesetzt worden, daß auch Bauholz, Schaaf- und Baumwolle an Zahlungsstatt geliefert werden kann. — Herr Goldschmidt befindet sich noch immer in Aufträgen der Banquiers Rothschild dahier; man zweifelt aber allgemein, daß ein Anlehn von diesem Hause an die Pforte zu Stande kommen werde. — Vor einigen Tagen ist der Sandschah-Scheriff wieder zum erstenmal nach dem Ende der Feindseligkeiten mit Feierlichkeit in das Serrail zurückgebracht worden. — Der Sultan hat sich dieser Tage nach seinem Landschlosse Tarapia begeben, wo er vermuthlich über die Dauer der heißesten Jahreszeit verweilen wird.

Neusüdamerikanische Staaten.

Eine Baltimore Zeitung enthält folgende Nachrichten aus Buenos Ayres bis zum 10. März: „Noch kennt man nicht das schließliche Resultat der von der Regierung von Buenos Ayres nach Cordova abgefertigten Gesandtschaft, welche die Beruhigung letzterer Provinz bezweckt; nach den letzten Berichten war sie von Cordova abgegangen, um sich in das 50 Meilen entfernte Lager des Generals Quiroga zu begeben. Antlichen Angaben zufolge, betrug im verfloffenen Jahre die öffentliche Einnahme des Staates Montevideo 800,323 Dollars und die Ausgabe 1,013,484 Doll., woraus sich ein Deficit von 213,161 Doll. ergibt. Die Einfuhr desselben Jahres wird auf 2,651,067 Doll. und die Ausfuhr auf 2,077,275 Doll. geschätzt; unter der Ausfuhr befanden sich 312,613 Stück Ochsen und Rauhäute, 128,105 Pferdehäute und 328,916 Hörner. Die Zahl der in der Provinz Buenos Ayres lebenden Engländer beläuft sich auf 4000; sie hatten im Februar unter Vorsitz des englischen General-Consuls eine Versammlung gehalten, um Maßregeln zur Erbauung einer protestantisch-bischöflichen Kirche zu treffen. Der Bau wurde beschlossen und von der Regierung von Buenos Ayres das dazu nöthige Terrain geschenkt.“

M i s c e l l e n.

Am 8ten d. M. wurde durch ein starkes, mit einem heftigen Sturm und großen Hagelwetter begleitetes Gewitter in den Dörfern Thomasdorf, Kiefendorf, Ringendorf, Birkhof, Klein- und Weng-Mohnau, Schweidnitzer Kreises, ein bedeutender Schaden angerichtet. Man rechnet an 900 Scheffel Ausaat, die ganz darnieder geschlagen worden; das Wetter war fürchterlich; viele Bäume wurden entwurzelt.

Am 10ten war in Proschlitz bei Kreuzburg ein starkes Gewitter; der Blitz schlug in eine Scheune ein, welche abbrannte; ein junger Mensch von 16 Jahren wurde dabei erschlagen.

In Ober-Rösen bei Kreuzburg schlug dasselbe Gewitter in eine Scheune ein, welche ebenfalls abbrannte.

Nachrichten aus Stettin vom 9ten d. zufolge, nähert sich der Bau des National-Denkmal auf dem Gollenberge bei Köslin, wozu am 3ten August v. J. feierlich der Grundstein gelegt wurde, seiner Vollendung. Die auf einem 18 Fuß tiefen Fundament stehenden Granit-Mauern, haben die bestimmte Höhe erreicht, und das darüber emporsteigende Kreuz von Gußeisen, welches, auf verankerten eisernen Pfeilern ruhend, zugleich durch den Kern einer mächtigen Eiche gesichert wird, zeigt sich, nachdem das verhängende Gerüst abgenommen ist, jetzt dem Blick. Es hat die von Sr. Majestät dem Könige bestimmte Inschrift: „Gott war mit uns, Ihm sey die Ehre.“ Zur Vollendung des Baues, zu welchem die Kosten lediglich von den Einwohnern Altpommerns aufgebracht worden, fehlen nur noch die Gesimse und mehrere metallene Verzierung-

gen und die Bücher mit den auf Pergament geschriebenen Namen der im Befreiungskriege gebliebenen Pommern. Es ist zu hoffen, daß die dazu noch erforderliche Summe von circa 500 Rthlr. bald werde zusammengebracht werden. — Am 25ten v. M. wüthete in mehreren Gegenden des Regierungs-Bezirks Köslin ein heftiger Orkan nebst Gewitter. In Polzin stürzte der Regen gleich einem Wolkenbruche herab und richtete schreckliche Verheerungen an. Das Wasser lief bei der tiefen Lage des Orts in den besonders niedrigen Straßen stromweise, sich zuletzt in den Wupperba. ergießend. Mehrere Einwohner retteten sich auf die Hausböden, viele waren genöthigt, aus ihren Wohnungen zu flüchten. Die Walk- und Lohmühlen haben bedeutend gelitten, am meisten aber die bei der Stadt gelegene Mühle des Amtmann Schlüter, da bei dem ungeheuren Andränge der Sturmfluthen alle Werke fortgeschleudert, das vorräthige Bauholz weggerissen und selbst die Fundamente unter den Gebäuden hinausgedrängt worden sind. Gärten und Kornfelder blieben theilweise nicht verschont, der Hagel fiel in ungewöhnlicher Größe; man fand Stücke von der Größe einer Wallnuß. — Aus Rummelsburg meldet man Aehnliches. Acht Scheunen wurden dort durch die Gewalt des Orkans umgeworfen und zertrümmert, viele stark beschädigt und aus ihren Fugen und Fundamenten gerückt; Ziegel und Hohlspannen stürzten von den Hausdächern herab, Fenster mit Rahmen wurden herausgerissen und 20 — 30 Schritte weit in der Luft fortgeschleudert. In der Kirche und dem Rathhause allein wurden auf diese Weise 15 Fenster mit Rahmen zertrümmert, 5 — 6 andere eingebogen und zerbrochen. Die auf den Straßen stehenden Wagen der Marktleute wurden von ihren Stellen geschoben, in den Gärten die Bäume entwurzelt, und im Stadtwalde erlitten mehrere hundert Fichten, Eichen und Buchen dasselbe. In den nahegelegenen Dorfe Lodder stürzten 5 Hofgebäude ein, wobei 140 Schaafe erschlagen wurden; in mehreren andern Ortschaften ging es nicht besser. In der 2½ Meile entfernten Westpreussischen Stadt Baldenburg stürzten 11 Scheunen ein. — Im Neu-Stettiner Kreise wüthete der Sturm eben so furchtbar. Im Amte Draheim fielen Hagelschlossen mitunter vor der Größe eines Hühnerieies und vernichteten die herrliche Saat mehrerer Feldmarken so gänzlich, daß nicht eine Spur mehr davon vorhanden ist. Ein ähnliches Schicksal traf die Umgegend von Köslin und den Lauenburgschen Kreis. — Während des heftigen Sturmes erkrankte ein Bootsfahrer aus Neuwasser bei Rügenwalde mit 5 Gefährten, welche sich in einem Boote auf der Fahrt nach Danzig befanden.

Noch feiert man jährlich zu Salency bei Moyon im Departement Oise das Rosenfest. Aus drei Mädchen, die durch Sittsamkeit und weibliche Tugenden sich auszeichnen, wählte früher der Besitzer von Salency, jetzt

der Friedensrichter, die Würdigste. Unter Musik und feierlicher Begleitung wird die Gewählte in die Kirche geführt, und ihr daselbst, vor dem Altar knieend, ein Kranz von Rosen aufgesetzt. Dieser Kirchenfeier folgen Tanzbelustigungen im Freien. Der heilige Medardus soll dieses Fest, das noch immer seine Wirkung auf Zucht und Anstand äußert, am 8. Juni 545 gestiftet haben.

In Rom starb im März ein Mann in einem Alter von 123 Jahren 11 Monaten und 1 Tag. Sein Name war Ippolito di Giuseppe genannt Bindo. Er war am 9. April 1706 in S. Fatucchio beim Lago del Trasimeno geboren, verrichtete Feldarbeit und machte oft 30 (italienische) Meilen den Tag. Von einer früheren Ehe hatte er 3 Töchter, und schritt im Jahre 1807, in einem Alter von 101 Jahren, zur zweiten Ehe. Er war mäßig, ausgenommen im Wein, wovon er täglich sechs Flaschen trank, verachtete alle Veränderung der Witterung, so wie allen Rath der Aerzte und war immer sehr heiter. Er setzte seine Arbeit bis zum Alter von 115 Jahren fort. Im Jahre 1822 fingen seine Füße an schwach zu werden, und er mußte im Bette liegen, wobei er aber noch den Gebrauch aller seiner Sinne und ein sehr gutes Gedächtniß behielt. Im Jahre 1825 erhielt er vom Papst Leo XII. eine Pension von neun Scudi monatlich. Im vergangenen Winter bemerkte er das Ende seiner langen Laufbahn sich nähern; er starb am 10. März d. J.

Ein Liebhaber des Schützenwesens aus Luzern hat eine goldene Medaille, im Werthe von 80 Schweizerfranken, für denjenigen ausgesetzt, der das beste Modell oder die beste schriftliche Abhandlung zu einer Vorrichtung, vermittelt deren die Zieler (bei dem Scheibenschießen) gegen die Gefahren vollkommen sicher gestellt wären, verfassen wird. Die Pläne müssen vor der Eröffnung des diesjährigen eidgenössischen Ehr- und Freischießens an das Central-Comité in Bern gesandt werden.

Jacob und seine Söhne.

Der hiesige Musikverein der Studirenden, wird am nächsten Sonnabend diese schöne Mehlsche Oper in der Aula aufführen, und den Ertrag der Aufführung zu einem milden Zwecke bestimmen. Ein so löblicher Zweck, die Oper selbst, die uns das Theater jetzt nicht mehr bietet, und bei den großen Mitteln die dem Verein rücksichtlich der Ehre und des tongünstigen Raums nimmer solcher Gestalt bieten kann, und der ausgezeichnete Fleiß, den dieser allgemein geachtete Verein bis jetzt stets an den Tag gelegt hat, fordern uns auf, das Publikum, das sein Herz noch gern der Kunst öffnet, zum Besuch der Aufführung einzuladen.

Wenige Städte können dergleichen den Kunstliebenden gewähren, möchte Breslau stolz darauf sein, solch ein Institut besitzen und sich an seinen Leistungen erfreuen zu können! —

Breslauer Theater.

Dienstag den 16. Juni: Minna von Barnhelm,
Lustspiel von Lessing. Mad. Genast — Minna,
Fr. Genast — Paul Werner.

Der Liebe Reiz, des Kriegers biedre Treu,
Des Weibes Treu, des Kriegers liebend Herz,
Den leichtesten Sinn des Weibs, der Alles überfliegt,
Weil ihm die Liebe tausend Schwingen leiht —
Den schweren Sinn des Kriegers, der nicht wankt,
Und auch verschmäht, noch tausend Opfer bringt —
Den festen Sinn des Weibs, am lieben Mann
Trotz Laun' und Stolz unwandelbar zu hangen,
Den losen Sinn des Manns, dem ersten Herrn,
Ein loses Kriegerleben anzudichten —
Den scharfen Sinn des Weibs, trotz dichter Hülle
Den schönen Kern des Mannes zu erkennen,
Den stumpfen Sinn des Manns, vom Eva's Kind
Ein Weilschen nur Verschwiegenheit zu hoffen —
Kurz Mann und Weibesinn und Lieb und Treu
Hier Liebestreu, und treue Liebe — dort
Die Freundestreue, die Treu in That und Wort —
Kurz — Alles, was uns Lessing hinterlassen
In seiner Minna schlingen wir und fassen
In's eine Wort — den Menschen, wie er strebt,
Von dem bewegt, was ihm im Herzen lebt,
Den guten Menschen habt Ihr uns gebracht
Zu hellem Licht aus ferner Zeiten Nacht.
Wir wollen Euch nicht Lob — das ist zu fast —
Und brächten wir's in glänzendster Gestalt, —
Wir wollen Euch den Dank des Herzens bringen,
Mögl' er, woher er kommt, zum Herzen bringen,
Und Euch der Lohn für Euer Streben sein,
Dem höhern Leben Leben zu verleihn. —

In Deutschland war ein trüber, dunkler Himmel,
Die Dichtkunst rang mit finstern Wolkenschatten —
Da griff mit starken Händen Lessing in
Die dichten Wolken, riß sie auseinander,
Daß Alles heller Sonnenglanz bestrahlte,
Und Alles helle Klarheit übergieß;
Da sah der Deutsche, welche Füll' und Pracht
In seinem Wesen, seiner Sprache ruhe,
Und in dem langen sonnenhellen Tage
Sonnt sich das Volk, betrachtet sich mit Stolz —
Auf unsern Räumen, wo die Künste schreiten,
Und Alles adeln und verschönn'n sollen,
Lag Dämmerung — so mancher Stern erbleichte
Vor trüber Wolkenschleier trübem Schatten,
So mancher schöne Stern verlor den Schimmer —
Da gieng Ihr wie zween herrliche Planeten
Am Horizonte unsers Tempels auf,
Und von dem Glanz geweckt, erwacht der Glanz
Der alten Sterne, die verdunkelt waren,

In einen Brennpunkt strömt das Licht zusammen,
Und eine Sonn' entsteht und strömet Licht,
Und jeder Schein der trügl'ich war, verschwindet;
Und jeder gute Schein strahlt mit hinein,
Und junger Tag erglänzt und strahlet schimmernd.
Wollt uns lange also strahlen,
Helfet uns, den Tag bewahren,
Den wir lang herangesehnt.

So viel für und über unsre hoch willkommenen
Gäste aus Deutschlands Athen. Wer von unsern
Schauspielern durch das trefflich richtende Publikum,
was diesen Abend vor der Scene stand, beifallende
Anerkennung gefunden, wer von ihnen beim Zuschauen
Freude gefühlt und sich seines gleichen Kunststrebens mit
Lust, ja mit Entzücken bewußt geworden ist, für den
ist oben auch geschrieben. — Die endlich gekommene
Erscheinung einer fast vollkommenen guten Vorstellung
hat uns so erfreut, daß wir den Urheber des fast auf
das Urtheil derer, die ihm zugeschaut und zugehört und
activ und passiv jenes Kund gegeben haben, hinweisen,
und sonst schweigen. —

Das Haus war sehr voll, und den Gästen wurde die
gebührende Auszeichnung, hervorgerufen zu werden;
auch der allerliebsten Franziska — Mad. Wieders-
mann ward dieser Vorzug.

Todes-Anzeige.

Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen, meinen
mir ewig theuern Mann, den Bürgermeister Joachim
Friedrich Hoppe, den 12ten d. Nachmittags 1/2 auf
2 Uhr in die himmlischen Wohnungen zu versetzen.
Dieses zeigt mit blutendem Herzen Allen, die gütigen
Antheil an meinem gerechten Schmerz nehmen, erge-
benst an. Nimpf den 13. Juni 1830.

Die verwittw. Bürgermeister J. D. Hoppe,
geborne Künkel.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 17ten: Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper in 2 Akten nach dem Italienischen
von Kollmann. Musik von Joachim Rossini.
Rosine, Dem. Sutorius; letzte Rolle vor ihrer
Urlaubsreise ins Bad. Herr Genast, vom groß-
herzogl. Hoftheater zu Weimar, den Figaro, als
Gast.

Freitag den 18ten: Donna Diana oder Stolz und
Liebe. Ein Lustspiel in Versen und in 4 Akten.
Musik von Birey. Mad. Genast, vom groß-
herzogl. Hoftheater zu Weimar, Donna Diana,
als Gast.

Beilage zu No. 139. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 17. Juny 1830.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Bentham, J., Grundsätze der Civil- und Criminal-Gesetzgebung, aus dessen Handschriften herausgegeben von E. Dumont. Nach der 2ten verb. und verm. Auflage für Deutschland bearbeitet und mit Anmerkungen von Dr. F. E. Bercke. 2 Bde. gr. 8. Berlin. 3 Rthlr. 20 Sgr.

Drei Tage aus dem Lebenslaufe eines Spielers. Dramatisches Gemälde in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen bearbeitet von Th. Hell. 16. Braunschweig. br. 1 Rthlr.

Duve, J. D., praktische Anweisung zum Anbau der behackten Brachfrüchte oder Futtergewächse, nach 40jähriger Erfahrung bei dem Selbstanbau dieser Gewächse. Mit 5 lithograph. Tafeln. gr. 8. Celle. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Ernesti, Dr. J. H. M., der Kirchenstaat oder die christliche Verfassung und Gemeinschaft der drei ersten Jahrhunderte. 2te verb. u. beträchtl. verm. Ausg. 8. Nürnberg. br. 23 Sgr.

Niedermayr, J., Versuch einer Anleitung zur Ausübung der Taktik für leichte Infanterie, in Beziehung auf zerstreute Gefechtsordnung. 8. München. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Müller, W. A., Vierstimmiger Chorgesang mit Begleitung der Orgel in ausgeschriebenen Stimmen zum dreihundertjährigen Jubiläum der Uebergabe des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses, besonders für Landkirchen componirt. gr. 4. Weissen. 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Vom 1sten July d. J. an, wird die Fahr-Post von hier nach Oels, des Dienstags und Freitags um 11 Uhr Vormittags abgefertigt werden. Die Annahme der Briefe, Gelder und Pakete zu derselben, geschieht um 9½ Uhr Vormittags, an gedachten Tagen.

Dreslau den 14ten Juny 1830.

Königl. Ober-Post-Amt.

Zuch-Walke-Verpachtung.

Zufolge Verfügung der Königlichen Hochpreisslichen Regierung zu Breslau, soll die, zum hiesigen Königl. Domainen-Amt gehörige auf der Mühlen-Insel bei Brieg belegene alte Zuch-Walke, welche Ende August a. c. pachtlos wird, vom 1. September 1830 ab, im Wege der öffentlichen Licitation anderweitig verpachtet werden. Der Termin hierzu ist auf den drei und zwanzigsten Juny a. c. in dem Königl. Steuer- und Rent-Amt in Brieg von Vormittags um 9 Uhr bis Abends um 6 Uhr anberaumt worden,

wozu daher die cautionsfähigen Pachtlustigen hierdurch eingeladen werden, und wo auch die Verpachtungs-Bedingungen noch vor dem Licitations-Termin eingesehen werden können. Zugleich wird noch bemerkt, daß nach der höhern Ortes erfolgten Bestimmung die Umwandlung der gedachten Walke in eine Mehl-Mühle, oder in eine andere Fabrikationsstätte, während der Pachtzeit auf Kosten des Pächters nachgegeben werden soll, jedoch nur unter Voraussetzung der landespolizeilichen Genehmigung, und daß die Besitzer der ober- oder unterhalb der vorerwähnten Walke liegenden Mühlen- und Wasserwerken dagegen gesetzlich nichts einwenden können. Brieg den 25. May 1830.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die zu dem Gute Langendorf bei Ziegenhals im Meißner Kreise gehörigen Grundstücke, und zwar: 131 Morgen 85 M. Ackerland, 56 M. 98 M. Waldungen, 33 M. 87 M. Wiesenland, 6 M. 62 M. Gartenland, 2 M. 53 M. Gräserrei und 24 M. 46 M. Unland, nebst Bier- und Branntwein-Urbar und 1541 Rthlr. fixirten Silberzinsen, sollen im Wege der Dismembration veräußert werden. Der Licitations-Termin hierzu steht auf den 12ten July a. c. Vormittags um 10 Uhr, im Orte Langendorf an. Kauflustige und Zahlungsfähige werden hiermit eingeladen, ihre Gebote an dem gedachten Tage in der Canzellei zu Langendorf abzugeben und den Zuschlag der gedachten Grundstücke nebst den Regalien und Zinsen, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen. Die landschaftliche Credit-Taxe, wodurch die zu verkaufenden Gegenstände auf 29,943 Rthlr. gewürdigt worden sind, kann in der hiesigen Landschafts-Canzellei und in dem Rent-Amt zu Langendorf, mit den Kaufs-Bedingungen, zu jeder Zeit eingesehen werden. Meisse den 4ten April 1830.

Das Directorium der Meißn. Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

Der Landesälteste: Freiherr v. Wimmersberg, im Auftrage.

Bekanntmachung.

Durch anderweite Berufung des hiesigen bisherigen Organisten, ist dessen Posten, womit der eines Elementar-Schullehrers und ein Gehalt mindestens von 400 Rthlr. verbunden ist, erledigt worden. Qualificirte Individua welche bei Wiederbesetzung dieser Aemter berücksichtigt zu werden wünschen, fordern wir hiermit auf: sich bei uns bis zum 15ten July c. zu melden.

Oels den 15ten Juny 1830.

Die Herzogl. Braunschweig-Oelsche Kammer.

Magistratus.

Bekanntmachung.

Die zu Seitendorff Waldenburger Kreises sub No. 19. des Hypothekenbuchs belegene, unterm 27ten April c. gerichtlich auf 6710 Rthlr. 20 Sgr. taxirte, mit zwei Mahlgängen und 1 Spitzgange, so wie einer neu erbauten Oelmühle versehene, Gottlob Neumannsche Wassermühle, soll auf Antrag der Real-Creditoren und mit freiwilliger Zustimmung des Besitzers, in den im Schlosse zu Seitendorff angesetzten Licitations-Terminen, den 1sten September c., den 1sten November c., den 2ten Januar 1831, von denen der letzte peremptorisch ist, im Wege nothwendiger Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden. Wir laden dazu zahlungs- und cautionsfähige Kauflustige mit dem Bemerkten ein: daß der Zuschlag insofern nicht gesetzliche Anstände obwalten, sofort ertheilt werden wird und daß die Taxe zu jeder schicklichen Zeit im Kretscham zu Seitendorff und in unserer Registratur eingesehen werden kann. Waldenburg den 11ten Juny 1830.

Das Landes-Altteste v. Czettitz und Neuhaus,
Seitendorffer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Es sollen sowohl die Materialien-Lieferungen, wie die Bau-Arbeiten zu dem sehr bedeutenden Vergrößerungs-Bau des hiesigen Zuchthauses, wovon ein großer Theil noch in diesem Jahre auszuführen ist, an den Mindestfordernden vergeben werden. Zur Abnahme der desfalligen Gebote, steht auf den 26., 28., 29. und 30sten d. Mts. dergestalt Termin an, daß: 1) am 26sten die Gebote auf Lieferungen an Pflastersteinen, Ziegeln, Kalk, Mauer- und Lehm, Stroh, Rohr, Drath, Nägel und Bauholz: sämmtlich incl. Anfuhr; 2) am 28sten die Gebote auf Fundament-Gräber und Maurer, auf Steinsetzer und Dachdecker-Arbeiten; 3) am 29sten die Gebote auf Zimmer- und Lehm-Arbeiten; 4) am 30sten die Gebote auf Töpfer, Tischler, Schlosser, Glaser, Anstreicher, Grobschmiede, Klemptner und Kupferschmiede-Arbeiten und Materialien; jeden Tag von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags in meiner Behausung vor dem Meißner-Thore hieselbst im Fuchsschen Hause entgegen genommen werden. Bietungslustige Gewermeister und Lieferanten werden hierdurch aufgefordert, sich an gedachten Tagen einzufinden, durch Vorzeigung sicherer courstrender Papiere oder Instruments, deren Betrag wenigstens den Entrepreneurs-Summen gleichkommen muß, ihre Cautions-Fähigkeit darzuthun, ihre Gebote abzugeben und nach eingeholter Genehmigung der Königl. Regierung zu Breslau des Zuschlags zu gewärtigen. Hinsichtlich der Maurer- und Zimmermeister, so sind nur solche zum Gebot zulässig, welche ihre Gewerbsfähigkeit durch die gesetzlichen Prüfungs-Atteste nachweisen können. Licitations-Bedingungen und Anschläge können vom 21sten d. Mts. ab, täglich von 8 bis 12 Uhr bei mir eingesehen werden.

Brieg, den 14ten Juny 1830.

Der Departements-Bau-Inspector Wartenberg.

Bekanntmachung.

Der, laut Bekanntmachung vom 5ten d. M. zur Verpachtung der Jagden von Groß- und Klein-Urschütz u. s. w. hier in Trebnitz auf den 25ten d. M. anberaumte Licitations-Termin, kann wegen der angeordneten Reformationen-Feier nicht an gedachtem Tage abgehalten werden und wird daher auf den 28sten d. M. Nachmittags 2 Uhr hier festgesetzt.

Trebnitz den 15ten Juny 1830.

Der Forst-Inspector.

Bekanntmachung.

Die Kaufmann Johann Gottlieb Bartscheschen Erben hieselbst, beabsichtigen das ihnen gemeinschaftlich gehörige und in der Frankenstein Vorstadt hieselbst belegene Gut aus freier Hand zu verkaufen. Zu demselben gehören außer den nothwendigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ein großer Garten, gegen hundert Morgen tragbares Ackerland besser Sorte, Wiesen und ein Guts-Inventarium welches auf 817 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden ist. Das zum Gute gehörige Gehöft liegt in der Frankenstein Vorstadt, dicht an der Kunststraße welche von hier nach Frankenstein führt. Dieses Gut ist im Jahr 1819 für 13,800 Rthlr. erkaufte worden und der Augenschein wird jeden Kaufslustigen überzeugen, daß mit Berücksichtigung der so einträglichen Viehnutzung das Kaufgeld auch weit höher als zu 5 pCt. rentirt. Wegen seiner angenehmen Lage und Nähe der Stadt, eignet es sich ganz vorzüglich für eine Familie, die in einer der reizendsten Gegenden Schlesiens zu wohnen beabsichtigt und es belieben daher Kaufslustige sich in portofreien Briefen an den unterschriebenen Geschäftsführer der Kaufmann Johann Gottlieb Bartscheschen Erben zu wenden, der zu jeder Zeit bereit ist, die verlangte Auskunft zu ertheilen, so wie sich derselbe es auch jederzeit zum Vergnügen machen wird, den sich persönlich einfindenden Kaufslustigen, das Gut nebst Zubehör zu zeigen und ihnen die Kaufsbedingungen bekannt zu machen.

Reichenbach den 14ten Juny 1830.

W i c h u r a,

Königl. Kreis-Justiz-Commissarius u. Justitiarius.

A u c t i o n.

Es sollen am 18ten Juny c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße 232 Bouteillen verschiedene Sorten Wein, ferner mehrere Effecten, bestehend in Weinbles, Kleidungsstücken, Betten und allerhand Vorrath zum Gebrauch, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 12ten Juny 1830.

Auction, Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Aunkelraben, Pflanzen,
sind billig zu haben in der Eichorien-Fabrik Ohlauer
Vorstadt No. 40.

A u c t i o n s : A n z e i g e .

Den 22ten und 23ten d. M. als künftigen Dienstag und Mittwoch, wird auf der Pfarthei zu Polsnitz bei Canth, der Nachlaß des daselbst verstorbenen Pfarrers Zuckerriegel, bestehend in Vieh, Corporibus, Silber, Porcelain, Glaswaaren, Betten, Kleidungsstücken, Wirthschafts-Geräthen u. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zugleich werden alle diejenigen, welche noch eine Anforderung an die Verlassenschaft des Verstorbenen zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich deshalb ungesäumt an das unterzeichnete Exekutorium zu wenden; widrigenfalls sie alsdann nach ausgelieferter Masse es bloß mit dem Universal-Erben des Verstorbenen zu thun haben würden. Polsnitz bei Canth den 14ten Juny 1830.

Das Exekutorium.

Der Erzpriester Kliche. Der Pfarrer Engel.

A u c t i o n s - A n z e i g e .

Donnerstag den 18ten Juny Vor- und Nachmittags werde ich Reusche-Strasse Nro. 47. eine Stiege hoch einen Nachlass, bestehend in Kupfer, Zinn, Wäsche, weiblichen Kleidungsstücken, einigen Möblement und mancherlei anderen Sachen zum Gebrauch versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

O f f e n e M i l c h , P a c h t .

Beim Dom. Masselwitz ist die Milch von vierzig Kühen sofort zu verpachten und können sich Pachtliebhaber jederzeit beim dasigen Wirthschafts-Amt melden.

G u t s t a u s c h , o d e r V e r k a u f s - A n z e i g e .

Der Besitzer eines, in einer guten Gegend, Warthenbergischen Kreises, belegenen Gutes, im Werthe zwischen 40 bis 50,000 Nthlr. beabsichtigt es, Familien-Verhältnissen wegen, gegen ein kleineres Gut in Schlesien oder im Großherzogthum Posen zu vertauschen oder aus freier Hand zu verkaufen. Auch würde ein Haus als Zahlungsstatt angenommen werden. Nähere Auskunft giebt hierüber das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause zu Breslau.

E i n F l ü g e l

von ungewöhnlicher Festigkeit, ist sehr billig zu verkaufen, auf der Schmiedebrücke No. 58. bei

Ph. Wüstrich.

Z u v e r k a u f e n .

Das Dom. Petersdorf bei Jordansmühl, hat noch 100 Stück Mutterschaafe zur Zucht, so wie eine gleiche Anzahl junger Schöpfe zur Wollnuzung zum Verkauf.

K a u f , G e s u c h .

Rosciuszko's Portrait wird zu kaufen gesucht. In der Kunsthandlung Julius Kühr, am Ringe No. 22.



F r i e d r i c h s - P l a z .

Von heute an bis zu dem Tage, wo es das Wetter erlaubt, die 37ste Niederfahrt der Dem. Garnerin im Fallschirm zu bestimmen

freier Eintritt für die hochverehrten Abonnenten.

Am Eingange in die Barriere wird man noch Abonnement-Billets zu 1 Nthlr. 5 Sgr. bekommen können, oder für den Eintritt in dieselbe 5 Silbergroschen Entrée bezahlen.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e .

Neue Verlagswerke von E. Schauburg u. Comp. in Wien, welche durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch Wilt. Gottl. Korn) zu beigesezten Preisen zu beziehen sind:

G e d i c h t e

v o n

Franz Ernst Scherer.

Ein Festgeschenk für deutsche Frauen. Wien, 1830 im geschmackvollen Umschlage gebunden. 1 Nthlr. 27 Sgr.

Schlegel, Fr. v., philosophische Vorlesungen, insbesondere über Philosophie der Sprache und des Wortes. Mit dem Bildniß des Verfassers. geh. 1 Nthlr. 20 Sgr. (Das Bildniß ist auch einzeln für 20 Sgr. zu haben.)

— Philosophie des Lebens in 15 Vorlesungen, gehalten zu Wien im Jahre 1827. 2 Nthlr.

— Philosophie der Geschichte in 18 Vorlesungen, gehalten zu Wien im Jahre 1828. 2 Theile. 3 Nthlr. Petri, das Ganze der Schaafzucht; 2 Theile, mit 20 Kupfern. Herausgegebener Preis 4 Nthlr. 15 Sgr.

— Mittheilungen des Interessantesten und Neuesten aus dem Gebiete der höhern Schaaf- und Wollkunde. 1r Band. geh. 1 Nthlr. 10 Sgr.

*** F ü r E l t e r n . ***

Bei einem Privatlehrer ist durch den Abgang eines Pensionairs eine Stelle für einen andern offen geworden. Er nimmt auch Knaben in einem Alter von 6 Jahren an, die fürs Gymnasium von ihm gründlich vorbereitet werden wollen. Die näheren billigen Bedingungen sind täglich, Mittwoch und Sonnabend ausgenommen, von 2 bis 4 Uhr zu erfahren, bei

E. Gottwald, Ring No. 29. im 2ten Stock.

A n z e i g e .

Ueber ein vortheilhaftes Engagement für Jemand, welcher die innländische Fabrication aller Gattungen baumwollener Gewebe gründlich verstehet und mit diesem Geschäft ganz vertraut ist, wird nähere Nachweisung ertheilt bei Herrn Schummel, Paradeplatz No. 16.

Loosen : Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 62ster Lotterie und Loosen zur Courant-Lotterie, empfiehlt sich ergebenst:
G e r s t e n b e r g,
 Schmiedebrücke (Nro. 1.) nahe am Ringe.

Denjenigen Herrschaften, welche geistig gebildete und gut gesittete Apothekergehülfen, Handlungsdiener, Hauslehrer, Oeconomen und Wirthschaftsschreiber etc. verlangen, werden dergleichen jederzeit vom Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause nachgewiesen, und haben niemals dafür etwas zu entrichten.

Ordentliche und gute Stubenmädchen, Schleußerinnen und Köchinnen, Kutscher, Hausknechte u. weiset nach das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch im Vorderhause, Herrschaften haben dafür gar nichts zu bezahlen.

A u f f o r d e r u n g.

Am Mittwoch früh entzog ein grüner Karnarien-Vogel (Stieglitz, Bastard.) Wer denselben an das Wohlthätliche Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause am Ringe abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Z u v e r m i e t h e n

ist zu Termino Michaeli d. J. die, in der Kloster-Straße No. 17. befindliche, gut eingerichtete (ehemalige Linknersche) Branntweimbrennerei nebst Destillateur-Apparat und Auschank; das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

Ein auch zwei Keller sind sogleich oder auch zu Johanny zu vermietthen. Schmiedebrücke und Ursuliner-Straße-Ecke No. 6.

A n g e k o m m e n e F r e m d e.

In der goldnen Gans: Lord Boyle, Hr. v. Luschington, beide von London; Hr. Gepl, Hof-Secretair, von Wien; Hr. Gründler, Kaufmann, von Elberfeld. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Hoffmann, Kaufmann, von Königsberg; Hr. v. Eschirnhauß, Referend., von Ratibor; Schauspielerin Heinevetter, von Mainz. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Döhrn, von Strömm; Hr. Wiesner, Gutsbes., von Passerwitz; Hr. Mantey, Schiffs-Kapitain, von Stettin; Hr. Neumann, Kaufmann, von Berlin; Hr. Appel, Steuere-Rendant, von Weiskretscham. — Im weißen Adler: Hr. Härtel, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Pohl, Kaufmann, von Lewin; Hr. v. Rosenberg, Kriegs-rath, von Puditsch. — Im goldnen Zepher: Hr. Baron v. Strachwitz, von Büttschewitz; Hr. Weigelt, Pfarrer, von Kaulwitz; Hr. Feige, Oberamtmann, von Kochlow; Hr. Hoff, Thierarzt, von Leubus. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Weibnitz, von Höckricht; Hr. v. Fessel, von Naucke. — In der großen Stube: Hr. Jassa, Kaufmann, von Bernstadt. — Im goldnen Löwen: Hr. Beschorner, Hr. Raschke, Kaufleute, von Mittelwalde; Hr. Zettel, Kaufm., von Grulich. — Im Privat-Logis: Hr. Kammerherr v. Poser, Landes-Elster, von Demsel, Klosterstr. No. 81.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 16. Juny 1830:

Wechsel-Course.		Pr. Courant.		Effecten-Course.	Zins	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—	Staats-Schuld-Scheine	4	100 ³ / ₈	—
Hamburg in Banco	a Vista	151 ¹ / ₂	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto	4 W.	—	—	Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149 ¹ / ₂	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	39	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6:27	—	Churmärkische ditto	4	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102 ¹ / ₄	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 ¹ / ₆	—	Breslauer Stadt-Obligationen	4 ¹ / ₆	106	—
Ditto	M. Zahl.	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 ¹ / ₂	100 ³ / ₈	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 ⁵ / ₆	Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—	Wiener Einl. Scheine	—	—	41 ¹ / ₄
Ditto	2 Mon.	—	103 ¹ / ₆	Ditto Metall. Obligationen	5	—	—
Berlin	a Vista	—	99 ⁵ / ₆	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	99 ³ / ₈	—
Ditto	2 Mon.	—	99	Ditto Bank-Actien	—	—	—
Geld-Course.				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107 ¹ / ₂	—
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	97	Ditto ditto 500 Rthl.	4	107 ³ / ₄	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 ⁵ / ₈	—	Neue Warschauer Pfandbr.	4	98 ⁷ / ₁₂	—
Poln. Courant	—	—	100 ¹ / ₂	Polnische Partial-Oblig.	—	64 ¹ / ₄	—
				Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.